

«Wir sind eine Sippe»

«Hamlet»! Mit der Tragödie von William Shakespeare um Mord und Rache, Liebe und Tod glänzte das «Theater Junges M» im April letzten Jahres im neuestheater.ch. Jetzt kommt die Truppe Ende März mit einer Wiederaufnahme nochmals auf die Bühne.

■ Text: Fredy Heller, Fotos: Christian Jaeggi



Das Ensemble bei den Aufwärmübungen zu den Proben der Wiederaufnahme

Als Leiterin des «Theater Junges M» geht Sandra Löwe behutsam vor: Die Arbeits- und Vorgehensweise ist bei jeder Stückerarbeitung zweispurig. Die Ensemblefindung und -zugehörigkeit ist ebenso wichtig wie die konkrete Bühnenarbeit. Über einen Zeitraum von mehreren Monaten wird gespielt, improvisiert und es werden thematische wie persönliche Gespräche geführt. So formiert sich die Sippe, wie Löwe ihr Ensemble gerne nennt. Diese Zeitspanne ist entscheidend. Da bildet sich die Basis für

eine respekt- und verantwortungsvolle Zusammenarbeit. Theaterkunst und Persönlichkeitsbildung gehen Hand in Hand. Löwe: «Wir sind eine Oase, wo man sich Zeit nimmt. Ich fordere und fördere die Spielerinnen und Spieler. Zu Beginn stelle ich die einfache Frage: «Wer bist du?»» Nicht wenige werden sich da bewusst, dass sie das in ihrem jugendlichen Leben noch nie jemand gefragt hat. Wichtig sind auch die Spielregeln im Miteinander. Wertungen sind tabu. Gewaltfreie Kommunikation ist

oberstes Gebot. Erst nach dieser Vorbereitung geht es in die zweite Phase, d.h. zur Erarbeitung des Stücks auf der Bühne.

Sandra Löwe

SchauspielerIn, SprecherIn und RegisseurIn
Sprachhaus M, Atelier für Sprach- und
Sprechkultur
Feierabendstrasse 80, 4051 Basel
Telefon/Fax 061 322 20 44
s.loewe@sprachhaus.ch
www.sprachhaus.ch



Sandra Löwe bei der Leseprobe

«Theater Junges M» gibt es seit 2005. Den Anstoss zur Gründung gab die Anfrage eines Jugendlichen an Sandra Löwe, ob sie auch Theaterkurse anbiete. Löwe entwickelte daraufhin ihre sehr persönliche, anspruchsvolle Art und Weise der Theaterarbeit mit Jugendlichen. Bislang entstanden so 16 Produktionen. Zudem ist das Jugendtheater fester Bestandteil des neuentheaters.ch. Die finanziellen Mittel für die Proben- und Bühnenarbeit muss Löwe aber jedes Mal mehrheitlich bei Sponsoren und Stiftungen zusammentragen.

Flammendes Theater

Warum die Wiederaufnahme? Sandra Löwe strahlt: «Das Publikum wünscht es!» Doch eine Zweitauflage garantiert den nochmaligen Erfolg nicht ohne Weiteres. Es sind viele Herausforderungen hinsichtlich der Ensemble-Zusammensetzung zu meistern; u. a. ist die tragende Rolle des Laertes neu zu besetzen. Beim «Hamlet» sind auch Erwachsene dabei – die Altersspanne reicht von 13 bis 58 Jahren; mehrheitlich sind aber Jugendliche auf der Bühne. Zudem ist die Wiederaufnahme (wie übrigens im Vorfeld jede Theaterproduktion!) ein logistischer Kraftakt, was Zusammenkünfte, Probenplanung, Unterbringung der teils weit verstreuten Beteiligten angeht.

«Unsere Inszenierung ist eine gerade, stringente Erzählung bis zum erbitterten Kampf am Ende. Im Zentrum des Abends stehen

intensives Spiel, stimmungsvoller Gesang, eine leere Bühne – gestaltet ausschliesslich mit Licht – und mit Kostümen aus verschiedenen Jahrhunderten. Die Botschaft ist zeitlos. «To be or not to be» bleibt die ultimative Frage. Was wir wollen? Flammendes, eindringliches Theater», erklärt Sandra Löwe. Die Premiere im April 2018 lobte Thomas Brunnschweiler im «Wochenblatt»: «Für Sandra Löwe ist Hamlet ein sensibler Revolutionär. Die Inszenierung sucht eine elegante Schwebel zwischen klassisch und modern ... Im Zentrum stehen der Text, der oft schärfer ist als ein Messer, und intensives Spiel. Die Tragödie hat in dieser eindrücklichen Inszenierung durch das «Theater Junges M» eine neue Facette erhalten.» Im Gespräch strahlt Sandra Löwe eine ansteckende Begeisterung und unbändige Leidenschaft für ihre Theaterarbeit mit jungen Menschen aus. Die Voraussetzung für das brillante Resultat auf der Bühne! ■



«Hamlet» von William Shakespeare mit dem «Theater Junges M»

Freitag, 23. März 2019 um 19.30 Uhr
Samstag, 24. März 2019 um 19.30 Uhr
Sonntag, 25. März 2019 um 18.00 Uhr

Spiel: Stavros Billios, Than Tu Ha, Mireilla Linder, Maria Marggraf, Leo Marggraf, Chiara Müller, Noëmi Niederberger, Susanne Roca, Tobias Schaller, Linda Stefan, Alissa Ueberwasser, Denis Wagner, Andrzej Wojnicz
Inszenierung, Ausstattung, Textbearbeitung: Sandra Löwe
Gesang: Chiara Selva
Licht: Cornelius Hunziker
Ton und Technik-Mitarbeit: Helen Hauser

Ticketkasse neuestheater.ch
Bahnhofstrasse 32, 4143 Dornach
Telefon 061 702 00 83
ticket@neuestheater.ch

www.neuestheater.ch



■ Jörg Seiberth
Autor und Gestalter

Man nennt ihn Frühling

Die Übersetzungsprogramme im Internet sollen ja immer besser werden. Ich mache einen hinterhältigen Test: *Er ist immer als Erster am Treffpunkt. Deshalb nennt man ihn Frühling.* Das Programm übersetzt selbstbewusst und in Lichtgeschwindigkeit: *He is always first at the meeting point. That is why they call him Spring.* Rückübersetzung: *Er ist immer der Erste am Treffpunkt. Deshalb nennen sie ihn Spring.*

Mein Freund, ein Anglist, schlägt zögerlich und in Schallgeschwindigkeit vor: *That is why they call him early bird.* – Rückübersetzung: *Deshalb nennen sie ihn Frühaufsteher.* Testresultat: 1. Die Maschine übersetzt die Oberfläche, der Mensch die Doppeldeutigkeiten. 2. Weder Mensch noch Maschine schaffen es, Oberfläche und Doppeldeutigkeit in einen englischen Satz zu packen. 3. Wenn Oberfläche und Doppeldeutigkeit nicht zusammenspielen, funktioniert die Übersetzung nicht.

Early bird kommt übrigens von der englischen Redewendung *The early bird catches the worm.* – *Der frühe Vogel fängt den Wurm.* Eine englische Redewendung, die in unseren Ohren schon ein wenig vertraut klingt, die der Duden jedoch noch nicht anerkennt. Die sensible deutsche Übersetzung müsste wohl heissen: *Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.*

Jede Sprache hat ihre reizvollen Eigenheiten, Sprachen sind mehrdeutig und flexibel. Das ist ihre Stärke, so können sie sich leicht an neue Gegebenheiten anpassen. Computerprogramme sind dagegen vor der Hand noch gradlinig und logisch, mit der künstlichen Intelligenz soll sich das jetzt langsam ändern.

Trotzdem frage ich mich: Wird sich die Maschine der Sprache oder die Sprache der Maschine anpassen? Zu befürchten ist, dass wir in naher Zukunft den Übersetzungsprogrammen zuliebe auf Sprachspielereien verzichten müssen und nur noch universelle, wahrscheinlich englische Redewendungen verwenden dürfen.

Aber vielleicht höre ich ja das Gras wachsen.